reformierte
kirche pfäffikon

# jahresbericht 2015

www. refkirchepfaeffikon.ch

Spass im Domino-Sommerlager

«Gib uns nicht, was wir uns wünschen, Herr, sondern was wir brauchen! Amen.»

*Antoine de Saint-Exupéry*

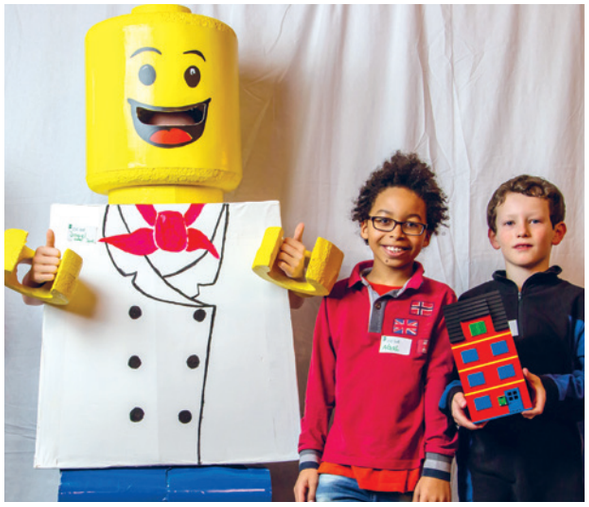
**Margrit Hugentobler, Präsidentin der Kirchenpflege | «Liebes Mitglied der Kirchgemeinde, liebe Leserin, lieber Leser: Gott hat uns im 2015 erleben lassen, dass er uns beschenkt hat mit dem, was wir gebraucht haben. Im Jahresbericht bietet sich jeweils Gelegenheit nochmals einen Blick zurück zuwerfen. Diese Seiten sind gefüllt mit Texten und Bildern, die Ihnen Einblick in die Erlebnisse unserer Kirchgemeinde im Jahr 2015 geben. Freiwillige, angestellte Mitarbeitende, Pfarrteam und Behördenmitglieder haben sich engagiert. Viel Freude beim Lesen darüber im vorliegenden Bericht.»**

## «Holt mich hier raus!»

Meines Wissens schrie niemand, der in der Gemeindeferienwoche dabei war, sein Unwohlsein auf diese Weise heraus. Im Gegenteil. Die Rückmeldungen waren begeistert: «Montmirail ist ein schöner Ort». «Die Lebensgemeinschaft Don Camillo, die dieses Gästehaus führt, macht das grossartig». «Hier fühlt man sich auf Anhieb wohl». «Die Kinder können sich wunderbar beschäftigen». «Die grosse Anlage bietet so viele Möglichkeiten». Vom Neugeborenen bis zu Menschen mit vollendeten 80 Lebensjahren, waren alle Altersgruppen vertreten in dieser Woche. Ein Erleben von Gemeinschaft, das erfüllt und belebt.

Im Morgenprogramm gingen wir Erwachsenen dem Thema nach: Holt mich hier raus – oder lieber doch nicht? Das Exodus-Geschehen begleitete uns. Gott erwählt ein Volk und führt es in die Sklaverei in Ägypten. Es schreit zu Gott und Gott hört. Er schickt den ägyptischen Prinzen Moses und befreit sein Volk. Aber schon vor dem Schilfmeer will es umkehren: Wären wir doch geblieben! – In der Wüste schleppen sie sich von Oase zu Oase. Sie brauchen Wasser, Essen, Schutz! Gott stillt ihre Bedürfnisse. Und doch tauchen Konflikte auf. Die Freiheit fordert heraus. Die

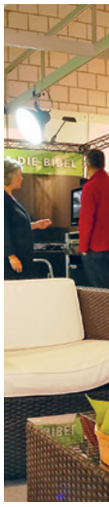
ZH 601 | Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»



Legostadt 2015

Unkonventionelles Mikrophontraining

Ten Sing Pfäffikersee in Action



Pfäffiker M

Sklaverei liess keinen Freiraum. Aber die Freiheit braucht Schutz und Ordnung. – Wo bin ich unterwegs in meinem Leben? In der Wüste? Wo sind meine Oasen? Braucht meine Freiheit Schutz und Leitlinien? – Aus der Verklärung der Zukunft, der Vergangenheit und der Freiheit holt Gott uns zurück auf den Boden der Realität und beschenkt uns mit seinem «Ich bin für dich da».

*Thomas Strehler, Pfarrer*

## Legostadt 2015

Bereits zum zweiten Mal konnten wir im 2015 mit etwa 40 Kindern ein ganzes Wochenende lang die Kirche in Pfäffikon in eine grosse Lego Baustelle verwandeln. Marc Lendenmann vom Bibellesebund führte uns das gesamte Wochenende durch das Programm.

Die Kinder engagierten sich von Freitag 13. März bis Samstag 14. März fleissig am Bau der Reihenhäuser, der Kirche, dem Hochhaus, dem Krankenhaus, dem Schloss und vielem mehr. Rund acht Stunden wurde im Chor der Kirche gebaut. Nicht nur die Augen der Kinder leuchteten beim Anblick der vielen Legosteine. Auch die Helfer, die die Kinder tatkräftig unterstützten, staunten nicht schlecht über allerlei Formen und Farben und bis an den Rand gefüllte Kisten, die sich nicht zu leeren schienen. Zwischendurch unterbrachen wir die Bauarbeiten für's Essen eines Hotdogs oder feinen Kuchen. Und Gino, die Bauchrednerpuppe, begleitete die Kinder thematisch durch das Wochenende. An jedem Bau-Tag erzählte Gino eine spannende Geschichte. Sei dies über den Flughafen, eine Telefonkabine oder ein Schiff. Spielend lernten die Kinder die Geschichte des Zöllners Zachäus und dem bittenden Freund näher kennen, mit viel Humor und Witz. Am Ende der Bauzeit erreichten wir tatsächlich unser Ziel, die gesamte Stadt war fertiggestellt. Beim Gottesdienst am Sonntag erlebten wir nochmals einen Rückblick auf die Bau-Tage und hörten die Geschichte von Noah, dem grossen Baumeister seines Schiffes. Beim Apéro konnten Eltern und Kinder dann endlich das fertige Bauwerk bestaunen.

*Nadia Hochuli,*
*Praktikantin Jugendarbeit*

«Spielend lernten die Kinder die Geschichte des Zöllners Zachäus, und dem bittenden Freund näher kennen.»

## Kinder- und Jugendchor Pfäffikon

Eigentlich gibt es DEN Kinderchor in Pfäffikon gar nicht. Vielmehr bietet Nicolas Plain fünf Gruppen an, die vom Kindergarten bis in die Jugendzeit führen. Die ersten beiden heissen «Chindersinge», die daran anschliessende Gruppe «Domino-Sing».

Weiter gibt es mit dem «Ten Sing Pfäffikersee» als Chor oder Band ein Angebot für Jugendliche.

Als Einstieg ab etwa fünf Jahren erleben die Kinder das Singen auf spielerische Weise. Der Übergang zwischen den zwei Altersstufen ist flexibel, damit befreundete Kinder zusammen singen können.

Das «Chindersinge» wird gemeinsam mit der Musikschule Zürcher Oberland angeboten. 2015 erlebte vor allem die erste Gruppe einen markanten Kinderzuwachs.

Ungefähr in der dritten Klasse verändern sich die musikalischen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder: Es ist Zeit für den «Domino-Sing». Die Kinder wählen einen Teil der Lieder selbst und probieren Hits ihrer Vorbilder aus. Gemeinsam mit dem «Chindersinge» und dem erwachsenen «e-motion Chor» gestaltete der «Domino-Sing» an der Pfäffiker Mäss 2015 ein vielbeachtetes Konzert. Mit dem Übergang von der Mittel- in die Oberstufe beginnt ein neues Kapitel für die Jugendlichen: Der «Ten Sing Pfäffikersee» bietet Freiräume für eigene Gestaltungsideen, erste Dirigiererfahrungen oder eine solide Bandschulung. Das Jahr 2015 stand erstmals im Zeichen eines komplett durchgestalteten Musicals. Dank grosszügiger Spenden konnte sich der Ten Sing mit «Die Strasse von Frem» diesen Wunsch erfüllen.

*Nicolas Plain, Kantor*

«DEN Kinderchor in Pfäffikon gibt es gar nicht. Vielmehr bietet Nicolas Plain fünf Gruppen an, die vom Kindergarten bis in die Jugendzeit führen.»

## Die Evangelischen Kirchen an der Pfäffiker Mäss

An der Pfäffiker Mäss, vom 12. bis 15. November erfreute sich der gemeinsame Stand der Reformierten Kirche, der Chrischona Gemeinde und der Kirche Neuhof grosser Beliebtheit. Die gelungene Kombination aus Aktion (Glücksrad und Bibelstand) und Ruhe (gemütliche Lounge zum Relaxen und plaudern) kam bei den Besuchenden gut an. Das Glücksrad, bei dem bei jedem Dreh ein Preis winkte, kam natürlich speziell bei Kindern und Jugendlichen gut an. Viele Preise durften verteilt werden, darunter auch 120 Bibeln. Etwas mehr Mut brauchte es, beim Bibelstand von sich ein «Bibel-Selfie» schiessen zu lassen und mit Hilfe der sechs verschiedenen Hintergrund-Bilder ein Teil der biblischen Geschichten zu werden. Kaum war die erste Scheu überwun-

Mäss

Generationen

Kirche unterwegs

Après-Chile

den, sprudelten die Ideen, wie man sich noch authentischer darstellen könnte und schlussendlich wurden 450 Fotos geknipst.
In der Relax-Lounge wurde, wie es sich für einen kirchlichen Stand gehört eifrig über Gott und die Welt diskutiert. Ein willkommener Ruhepol in der sonst eher rastlosen Mäss!

*Susanne Reininghaus,*
*Ressort Diakonie & Kommunikation*

## Altersbildung 2015

«Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?» So hiess es auf dem Flyer, mit dem nach den Herbstferien zur Altersbildung eingeladen wurde. Das Thema war der Titel eines Buches des emeritierten St. Galler Soziologieprofessors Dr. Peter Gross, der das Referat am ersten Altersbildungsmorgen hielt. Dr. theol. Heinz Rüegger vom Institut Neumünster referierte am dritten Altersbildungsmorgen über das Thema «Grenze des Todes im Alter – verfügtes Schicksal oder selbst zu bestimmendes Machsal»? Offensichtlich trafen die Themen einen Nerv der Zeit. Es folgten der Einladung derart viele Personen, dass der grosse Saal an die Grenzen seiner Kapazität stiess. Eine Woche nach jedem Vortrag wurden die Ausführungen in sechs Gruppen diskutiert. Man tauschte über Fragen aus wie: Sollte man die Pensionierung abschaffen? Hätten Sie gerne noch länger gearbeitet? Junge Besen kehren schnell, alte Besen wissen, wo der Dreck liegt. Was sagen Sie dazu? Erstmals bekommt man Zeit, über sein eigenes Leben nachzudenken, Bilanz zu ziehen, Beziehungen in Ordnung zu bringen? Wie erleben Sie das? Die Ewigkeit wurde aus den Köpfen gestrichen? Ist das so? Spielt dieser Gedanke keine Rolle mehr, weil man beinahe «ewig» lebt? Sterben geschieht heute menschlich gesteuert. Der Satz «es habe dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den Verstorbenen zu sich zu rufen» trifft nicht mehr zu. Was löst der Gedanke bei Ihnen aus, dass Sie für das eigene Sterben verantwortlich sind? Wie möchten Sie sterben?

*Peter Schulthess, Pfarrer*

«Es folgten der Einladung derart viele Personen, so dass der grosse Saal an die Grenzen seiner Kapazität stiess»

## Seelsorge im GerAtrium

Die Seelsorge im GerAtrium wird angeboten durch die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden in den Trägergemeinden des GerAtriums: Pfäffikon, Fehraltorf, Russikon, Hittnau und Weisslingen. Dazu kommen die reformierte Kirchgemeinde Illnau-Effretikon und die römisch-katholische Pfarrei St. Benignus. Wenn Bewohnerinnen, Bewohner oder Angehörige ein Gespräch wünschen, ist es für sie und die Pflegenden gar nicht so einfach herauszufinden, wer denn ihre Ansprechperson ist. Aufgrund dieser Schwierigkeiten hat Pfarrerin Katharina Wirth, die gegenüber dem GerAtrium die Ansprechperson für die Seelsorge ist, im Sommer einen Flyer erstellt. Er enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der zuständigen Pfarrpersonen, Diakoninnen und Freiwilligen mit Fotos, Telefonnummern und Adresse, was die Kontaktaufnahme für alle Betroffenen sehr erleichtert.
Im Flyer ist in wenigen Sätzen auch formuliert, was Menschen erwarten dürfen, die Seelsorge in Anspruch nehmen:

– dass wir Zeit haben für Sie.
– dass wir Ihnen zuhören.
– dass wir Sie begleiten.
– dass wir Ihre persönlichen Überzeugungen und Bedürfnisse achten!
– dass wir mehr haben als Worte.
– dass wir mit der Pflege im GerAtrium vernetzt sind.

«Überall im Haus laden gemütliche Ecken ein zu einem Gespräch, insbesondere der stimmungsvolle Raum der Stille.»

Überall im Haus laden gemütliche Ecken ein zu einem Gespräch, insbesondere der stimmungsvolle Raum der Stille.

*Katharina Wirth, Pfarrerin*

refkirche pfaeffikon.ch

**Kirchliche Statistik 2015**

Taufen
Mädchen ..... 25
Knaben ..... 23

Segnungen
Kinder ..... 4

Konfirmation
Töchter ..... 29
Söhne ..... 23

Trauungen ..... 20

Bestattungen
Männer ..... 32
Frauen ..... 31

Kircheneintritte
Erwachsene ..... 6
Kinder ..... 2

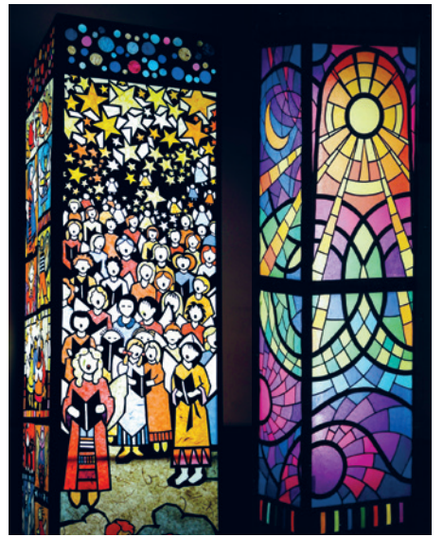
Kirchenaustritte
Erwachsene ..... 36
Kinder ..... 2

Reformierte Einwohner
31. Dezember 2015 ..... 4 692
31. Dezember 2014 ..... 4 710

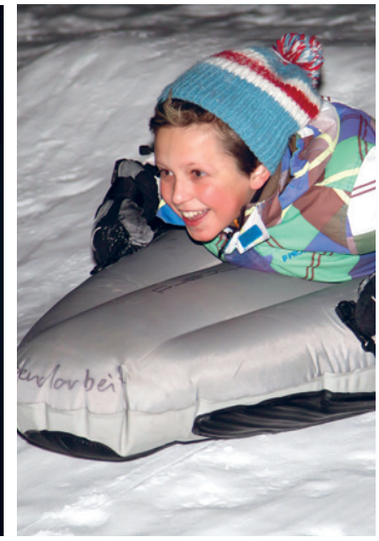
**Sekretariat**
Seestrasse 45, 8330 Pfäffikon
Tel. 044 950 02 65, sekretariat@refkirchepfaeffikon.ch

**Impressum**
Herausgeberin: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pfäffikon, Eine Beilage von «reformiert.»
Redaktion: Margrit Hugentobler, mhugentobler@refkirchepfaeffikon.ch
Layout: www.kolbgrafik.ch
Druck: www.schellenbergdruck.ch

Weihnachtsfeier



Licht in Fenstern



Winterplausch

## Licht in Fenstern

Vor zwei Jahren lud ein riesiger Engel vor der Kirche zur Offenen Kirche im Advent ein. Dieses Jahr machte ein grosses Lichtfenster auf die Ausstellung aufmerksam. Vom 29. November bis 11. Dezember wurden 21 anderthalb bis zwei Meter hohe Lichttürme ausgestellt. Kreiert wurden sie von Primarschulklassen, durch die Stiftungen Lindenbaum und Palme, durch das Ur-Dörfli und Einzelpersonen. An den Leuchtern und an quer durch die Kirche gespannten Fäden funkelten und glitzerten Sterne in den verschiedensten Farben. Sie entstanden in Kindergärten und durch Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren Sophie Gujer, Waldfrieden und des GerAtriums.

Zauberhaft und feierlich war die Stimmung, welche Besucherinnen und Besucher empfing. Diese erschienen in sehr grosser Zahl, darunter viele Schulklassen und Kindergärten. Auch die Musik spielte wiederum eine grosse Rolle. An der Vernissage sang der Gospelchor Mezzoforte, Uster und begeisterte ein grosses Publikum. Sehr beliebt waren auch die halbstündigen Abendkonzerte. Es traten Chöre der Kirche auf wie der Musikkreis, der Ten Sing Pfäffikersee aber auch Gesangsvereine wie der Männerchor Pfäffikon, der Frauenchor Irgenhausen, das Jodelchörli «Am Pfäffikersee», Schulklassen und ad hoc zusammengestellte Instrumental- und Gesangsformationen. Integriert war auch das 4. Freitagskonzert mit Orgelmusik. Betreut wurde die Ausstellung, welche jeweils von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet war, durch das ASF und viele Freiwillige.

*Peter Schulthess, Pfarrer*

«An den Leuchtern und an quer durch die Kirche gespannten Fäden funkelten und glitzerten Sterne in den verschiedensten Farben.»

## Gottesdienst mit Bild

Die Anpassung der Übertragung der Gottesdienste (mit Bild) ins Alterszentrum ist eine länger angedachte und alte Geschichte, die aus Kostengründen mehrfach verworfen wurde. Durch den rasanten Fortschritt in der Technik in den letzten Jahren wurde eine neue Ausgangslage geschaffen für ein Projekt.

Zudem wuchs der Wunsch der Umsetzung einer Übertragung auch mit Bild stark an durch die aktiven Altersheimbewohnerinnen und -bewohner, die sich regelmässig um die Rahmenbedingungen des Gottesdienstes im Alterszentrum kümmern. Vermehrt wurde auch von Bewohnerinnen und Bewohnern gefragt, ob nicht auch Abdankungen von Verstorbenen aus dem Alterszentrum übertragen werden könnten. So sind dann auch die aufgenommenen Verhandlungen bezüglich dem Projekt erfolgreich ausgefallen. Durch eine grosszügige Spende und einen Beitrag aus einer Erbschaft konnte die Bildübertragung der Gottesdienste am Sonntagmorgen ins Alterszentrum zur Freude aller realisiert werden.

*Margrit Hugentobler, Präsidentin Kirchenpflege, Ressort Kommunikation*

## Personelles und Behörde

Wir blicken dankbar zurück auf ein ruhiges Behördenjahr, das in guten Bahnen verlief ohne grössere Zwischen- oder Ausfälle. Nach dem Weggang des Organisten Tobias Willi fanden wir mit Tina Zweimüller per Mitte Februar eine neue motivierte und begabte Organistin, die uns verwöhnt mit wohlklingenden Tönen.

Laura Galella als Praktikantin in der Jugendarbeit wurde nach einem Jahr des Einblicks von Nadia Hochuli im September abgelöst.

Als Katechetin gab Edith Dietschi nach acht Jahren ihre Aufgabe als Koordinationsperson im religionspädagogischen Bereich der Kirchgemeinde und als Lehrerin weiter. Dankbar blicken wir auf die gemeinsamen Jahre zurück. Mit viel Engagement hat Edith Dietschi sich bei der Entwicklung des religionspädagogischen Gesamtkonzepts für eine brauchbare Lösung in Pfäffikon eingesetzt. Edith Dietschi nahm mit Leib und Seele ihre Aufgabe als Katechetin wahr. Durch ihre eingebrachte Begabung in der Pädagogik, im kreativen Schaffen und in der Leitung wird sie bleibende Spuren in Pfäffikon hinterlassen. Ursi Staubli als ebenfalls versierte Katechetin hat ihre Aufgaben übernommen.

«Die vielen freiwilligen Helferinnen verhalfen der Kirchgemeinde zu einer Vielfalt an Veranstaltungen, Feiern und Begegnungsmöglichkeiten.»

Die Fülle an Erlebnissen im 2015 ist gross. Auch die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich jahraus und jahrein einsetzen, verhalfen der Kirchgemeinde zu einer Vielfalt an Veranstaltungen, Feiern und Begegnungsmöglichkeiten. Vielen Dank für alles!

*Margrit Hugentobler, Präsidentin Kirchenpflege, Ressort Personelles*